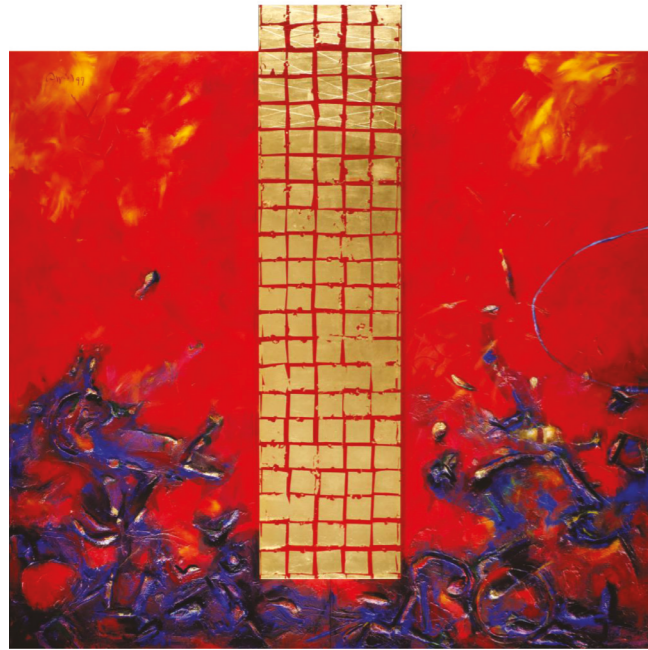
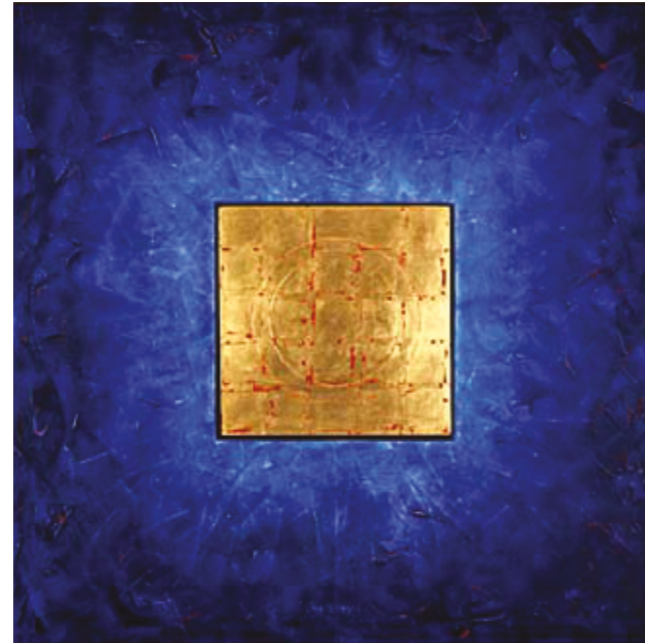


**„Das Weltgericht“
Pfarrsaal St. Franziskus, Gummersbach**



Gegen Ende der Apokalypse-Schilderung ist das Weltgericht von spiritueller Prägnanz. Alle Toten werden auferweckt und erscheinen vor dem „Thron Gottes“. Aus dem „Buch des Lebens“ erfolgt das Urteil nach den Taten der Menschen. Die Trennung der Gerechten von den Ungerechten führt zur Schaffung einer neuen Erde, in der weder Leid noch Tod Platz haben. Die Hoffnung auf Gerechtigkeit und das Ende des irdischen Leidens beinhaltet die Überwindung des Todes. Nach dem endgültigen Gericht Gottes erfolgt die Schöpfung eines neuen Himmels und einer neuen Erde. Das Weltgericht als letztes Gericht aller Lebenden und Toten ist mit der Idee der Auferstehung verbunden. Das Quadrat ist in dem Bilderzyklus „Apokalypse“ von großer Bedeutung. In christlicher Symbolik wird es als Symbol der Erde verstanden. Nach Platon gilt es neben dem Kreis als vollendete Schönheit. Quadrate symbolisieren darüber hinaus Stabilität, Stärke und Vollständigkeit, zeugen von Gemeinschafts- und Gleichheitsvorstellungen. Der kräftige rote Grund des Bildes symbolisiert Kraft, Dynamik, Aktivität, Energie, Leben, Leidenschaft und Liebe. Vom unteren Bildrand löst sich ein nach oben strebendes Formgefüge auf. Am rechten Bildrand ist ein Halbkreis platziert, zum Zeichen, dass das Geschehen nicht innerhalb des Bilderrahmens eingegrenzt bleibt. Aus dem oberen Bildrand fällt die Farbe Gelb wie Feuer in das Geschehen (Lk. 12, 49-53). Links oben erscheint schwach ein siebenteiliger Zweig: der Zweig der Hoffnung. Über das Bildformat hinaus ragt wie ein Turm eine plastisch erhabene Relieffläche. Sie besteht aus 110 kleinen goldenen Quadraten, die immer zu fünf nebeneinander, in 22 Reihen angeordnet sind. Das Buch der Apokalypse hat 22 Kapitel. Die Zahl 5 steht für Gnade. Die Zahl 110 wird als Zeichen für spirituelles Erwachen und innere Kraft gedeutet.

**„Vater unser“
Seniorenzentrum St. Elisabeth
im Haus Franziskus, Gummersbach**



Jesus gab das Vaterunser seinen Jüngern als Vorbild (Mt. 6, 9-13). Es ist das bekannteste Gebet der Christenheit. Das Bild entstand 1999 im Anschluss an den 39-teiligen Zyklus Apokalypse. Das erhabene Mittelteil, 70 x 70 cm, ist beinahe schwebend in die Mitte des Bildes in marianisches Blau eingefügt. Der goldene Grund besteht aus 25 einzelnen Blattgoldflächen, die teilweise einen schwach erhabenen Kreis als Flachrelief bedecken. Die Zahl 25 wird als Symbol für Gnade, Beständigkeit und Erfahrung erlebt. Der Kreis gilt als Symbol des Himmels, er steht für den ewigen Anfang und das ewige Ende von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gold als versinnbildlichte Farbe Gottes verweist auf den Satz: „geheiligt werde dein Name“. „Wie im Himmel, so auf Erden“ ist im Zentrum des Bildes platziert: Der Kreis als Symbol des Himmels und das Quadrat als Symbol der Erde verbinden sich. Das Bild strahlt Kraft und Herrlichkeit aus in dem feierlichen Kontrast von Blau und Gold. Die stark pastos ausgeführte Fläche des blauen Quadrates ist im Farbverlauf auf das Mittelteil zentriert. Blau ist eine Farbe von ganzheitlicher Bedeutung. In der Bibel steht sie in Verbindung mit Himmel, Heiligkeit und göttlicher Offenbarung. Gold ist die Symbolfarbe für IHN. In den blauen Randbereichen des Bildes finden sich rote Farbakzente als Hinweis auf Liebe und Martyrium. Das Bild bietet spirituelle Zentrierung im Gebet an. In der Vergangenheit sind viele Theologen und Theologinnen unter dem Bild Vaterunser in ihren Dienst eingeführt worden.

Die Ausstellungsorte:

Evangelische Kirche Waldbröl
Hochstraße 2, 51545 Waldbröl
02291 9214-0
www.ev-kirche-waldbroel.de

+CulturKirche Oberberg
Em Dependiefen 4, 51766 Engelskirchen
02262 1283 / 0152 01642051
www.culturkirche-oberberg.de

Pfarrkirche St. Franziskus Gummersbach
Moltkestraße 4, 51643 Gummersbach
02261 22197
www.oberberg-mitte.de

Haus Franziskus, Seniorenzentrum und Pfarrsaal
Am Wehrenbeul 2, 51643 Gummersbach
02261 306-300
www.caritas-oberberg.de

Folgende Kunstwerke von Uwe Appold finden Sie hier:

Kommunaler Friedhof Dieringhausen:
Auf dem Gostert 2, Gummersbach-Dieringhausen

Berufskolleg Dieringhausen:
Ernst-Zimmermann-Straße 26, Gummersbach-Dieringhausen

Dieringhausen:
Ev. Kirchenkreis An der Agger
Auf der Brück 46, Gummersbach-Dieringhausen

Kommunaler Friedhof Derschlag:
Epelstraße 23a, Gummersbach-Derschlag

Besichtigung nach Vereinbarung

Weitere Kunstwerke digital zu sehen gibt es hier:
www.uwe-appold.de

Der Uwe-Appold-Weg wurde in Zusammenarbeit mit der Künstlerseelsorge im Erzbistum Köln, Diakon Patrick Oetterer, entwickelt und umgesetzt.

Schenkung
Uwe-Appold-Weg 

UWE-APPOLD-WEG OBERBERG



**Die Ausstellung ist jedes Jahr
ab Pfingstmontag
für sechs Wochen zu erleben.**



Der Uwe-Appold-Weg möchte mehr sein als eine Ausstellung: Er lädt ein zum Innehalten, zum Begegnen, zum Hören und Schauen.

Öffnungszeiten: Außerhalb des Eröffnungstages nach Absprache und während der Gottesdienstzeiten.

Schirmherr:
Landrat des Oberbergischen Kreises, Klaus Grootens

Ökumenisches Grußwort

„Nicht vom Brot allein lebt der Mensch.“



Dieser wichtige Satz Jesu passt genau in die Landschaft des Oberbergischen. Denn die Menschen leben AUCH vom Brot. Sie arbeiten in der Industrie, dem produzierenden Gewerbe, im Handwerk, in Bildung, Erziehung und im Dienstleistungssektor wie in vielen anderen Bereichen. Zugleich aber zeichnet sich das Oberbergische durch seine Natur aus. Trinkwassersperrungen und Wälder, Natur- und Kulturlandschaften lassen die Seele aufatmen. Sie sind ein Segen für die Menschen im Bergischen Land und die vielen Gäste, die hier Erholung suchen.

Mit dem Uwe-Appold-Weg bekommt eine weitere Facette menschlichen Lebens einen Ort: in der Betrachtung und Auseinandersetzung mit seiner Kunst treten Broterwerb, Naturverbundenheit und die Tiefe künstlerischer Ausdrucksformen in einen fruchtbaren Dialog. Zu dieser Entdeckungsreise möchten wir Sie herzlich einladen. Für die Schenkungen des bekannten Flensburger Künstlers, der seit Jahrzehnten durch seine Werke eine besondere Beziehung ins Oberbergische aufgebaut hat, sind wir zutiefst dankbar.

Lassen Sie sich durch die Werke von Uwe Appold berühren und bereichern.

Pfarrer Christoph Bersch,
Katholische Kirchengemeinde St. Franziskus, Oberberg-Mitte
Pfarrer Thomas Seibel,
Evangelische Kirchengemeinde Waldbröl

Grußwort des Landrats

Wege kennzeichnen den Oberbergischen Kreis in besonderer Weise. Wichtige Verkehrsadern wie die Autobahn 4 durchqueren die Region auf der Verbindung von Köln nach Olpe. Die Oberbergische Bahn sowie zahlreiche Buslinien verbinden unsere Städte und Gemeinden miteinander und mit den benachbarten Regionen. Darüber hinaus laden viele landschaftlich reizvolle Wege dazu ein, unsere Heimat zu entdecken – sei es er-fahrend oder er-wandernd.



Nun kommt ein weiterer, ganz besonderer Weg hinzu: der Uwe-Appold-Weg. Er lädt nicht nur zum Gehen ein, sondern auch zum Innehalten, zum Betrachten und zum Nachdenken. Entlang der Strecke begegnen den Besucherinnen und Besuchern eindrucksvolle Werke, die aus der Inspiration und dem künstlerischen Schaffen Uwe Appolds entstanden sind. Von Waldbröl über Osberghausen bis nach Gummersbach verbindet dieser Weg nicht nur Orte, sondern auch Kunst und Natur zu einem besonderen Ganzen.

Gerne habe ich für dieses Projekt die Schirmherrschaft übernommen und wünsche allen, die sich auf diesen Weg begeben, bereichernde Begegnungen, neue Perspektiven und viele besondere Momente.

Klaus Grootens,
Landrat des Oberbergischen Kreises



Der Maler Uwe Appold – kein Unbekannter in Oberberg

Der Flensburger Maler und Bildhauer Uwe Appold, geb. 1942 in Wilhelms- haven, hat eine tiefe und langjährige Beziehung ins Oberbergische hinein. Darum hat er sich jetzt entschieden, evangelisch und katholisch geprägten

Orten und Kirchen, verschiedene seiner Bilder, Bilderzyklen und Bildhauerarbeiten zu schenken.

Anlässlich des Jahres 2000 zeigte er beispielsweise an fünf Orten – Runderoth, Wipperfürth, Waldbröl, Bergneustadt, Gummersbach – jeweils in den evangelischen und katholischen Kirchen sowie in der Fußgängerzone von Gummersbach seinen 39 Bilder umfassenden Zyklus Apokalypse sowie in der Fußgängerzone von Gummersbach bildhauerische Arbeiten: Luftpflüge. Es entstand so etwas wie ein zeitweiliger und weithin ausstrahlender Uwe-Appold-Pilgerweg durch Oberberg. An diesem Vorbild orientiert sich der neue und auf Dauer angelegte zeitgenössische „Uwe-Appold-Weg“.

Der „Uwe-Appold-Weg“ führt mit seinen Bildern und Bilderzyklen zunächst an vier Orte im Oberbergischen.

Die Ev. Kirchengemeinde Waldbröl, die +CulturKirche Oberberg in Engelskirchen, die Kath. Pfarrkirche St. Franziskus, Gummersbach und das anliegende Seniorenzentrum St. Elisabeth der Caritas Oberberg. Sie zeigen in Zukunft jedes Jahr ab Pfingstmontag für sechs Wochen Schenkungen des Uwe Appolds. Hinzu kommen Orte wie die kommunalen Friedhofskapellen in Derschlag und Dieringhausen, das Berufskolleg in Dieringhausen sowie Kunstwerke im Verwaltungsgebäude des Ev. Kirchenkreis An der Agger, die Uwe Appold schon vor längerer Zeit künstlerisch gestaltet hat.

Auch in anderen Teilen Deutschlands gibt es ähnliche Wege des Künstlers, der so sein Lebenswerk einem größeren Publikum zugänglich macht. Inhaltlich beschäftigt es sich mit den geistigen Wurzeln Europas, die wesentlich aus jüdischen, griechischen, römischen und christlichen Impulsen stammen. Uwe Appold versteht seine Bilder als „Zeitzeichen der Hoffnung“, die er trotz der vielen apokalyptischen Bedrohungen unermüdlich und mit ungeheurer Energie und Menschenfreundlichkeit aus tiefem Glauben auf originelle und herausfordernde Weise bildgewaltig in Szene setzt.

Der Betrachter seiner Werke wird von einer Farbenpracht und inhaltlichen Auseinandersetzung berührt und angezogen, hinter der ein authentischer, hingabevoller Künstler mit großer Nachdenklichkeit sichtbar wird.

„Kleiner Garten am Hang“ Ev. Kirche Waldbröl

Bild Juni



Geheimnis immer.
Morgenhelle Freude,
das Hoffnungsgrün hat sich erfüllt.
Schwalben steigen auf.
Formen sehnsüchtig
Schnittmuster schwarz-weiß
flüchtig in den Himmel.
Violett des Flieders
hütet das Vertrauen
unbeirrt im vergehenden Grüngold.
Über den Ackerländern hinter fernen Anhöhen
singt eine Lerche unter weitem Himmel.
Allein

Auf höherblauem Grund,
hinter luftigen Gebilden,
glosen weißgelbe Wolkenränder,
schartig umsäumt.
In den Beeten leuchten
glutrot die Ranunkeln.
Neben Akelei blaut Rittersporn,
schweben goldpurpurne Löwenmäulchen.
Rotviolette Astilben
werben um die Gunst
der blauen Hütersteine
an den Werktagen der Freude.

Ein Jahr lang hat Uwe Appold einen kleinen Garten begleitet, der sich am östlichen Hang der Flensburger Förde befindet. Entstanden sind Gedichte im Dialog mit Bildern, die alle als verbindendes Element Erde aus diesem Garten beinhalten. Die mannigfaltigen Zustandsebenen der Natur durch den Gang der Jahreszeiten hat der Maler auf unterschiedlichen Bildschichten nachvollzogen. Die Monatsbilder reagieren auf seine Sprachbilder, in der der Künstler sich selber nachsinnend begegnet. Alle Bilder haben die Maße von 72 x 72 cm. Das Quadrat wird allgemein als Symbol für die Erde verstanden. Die durch alle Bilder hindurch aufeinander bezogenen Farben verdeutlichen zwölf Stationen des Jahreskreislaufes aus dem liebevollen Blick eines Künstlers auf die Urkraft der Natur.

„Odyssee“ +CulturKirche Oberberg

Bild Pilatus



„Sage mir, Muse, die Thaten des vielgewanderten Mannes,
Welcher so weit geirrt, nach der heiligen Troja Zerstörung,
Vieler Menschen Städte gesehn, und Sitte gelernt hat,
Und auf dem Meere so viel' unnennbare Leiden erduldet,
Seine Seele zu retten, und seiner Freunde Zurückkunft.“

Beginn der Odyssee nach Homer
in der Übersetzung von Johann Heinrich Voß (1781)

In dem in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 in Griechenland entstandenen Zyklus Odyssee mit Bildern, Texten und Fotos werden in 24 Kapiteln durch Texte und Bilder Vergangenheit und Gegenwart miteinander in Beziehung gesetzt. Der „Held“, hier O genannt, ist auf der Suche nach Wahrhaftigkeit, Recht und Gerechtigkeit.

Der Zyklus Odyssee von Uwe Appold erzählt damit die antike Vorlage nicht nach. Auch wenn der epische Urtext gelegentlich durchschimmert, kennzeichnen die einzelnen Positionen die Wurzeln des abendländischen Geistes innerhalb der Globalisierung und handeln von der Realität des „Unterwegs-seins“. In diesem Sinne ist der Held O nicht mehr Urbild aller Fahrensleute und Entdecker, sondern er legt als Mahner die Finger in seine und unser aller Wunden.

Eine wirkliche faszinierende Entdeckungsreise wartet auf den Betrachter, dazu höchst aktuell, bezogen auf die schon epochal zu nennenden Umwälzungen unserer Gegenwart.